

Selbsthilfe wirksam ins Bewusstsein bringen

Aus Anlass der 70. Sitzung des Wittener Kreises lud der Paritätische Wohlfahrtsverband Gesundheitsselfhilfe NRW am 5. Mai 2011 Vertreter seiner Mitgliedsverbände in die Räumlichkeiten seiner Mitgliedsorganisation „Die Färberei“ nach Wuppertal ein, um mit der Landesgesundheitsministerin NRW, Barbara Steffens, die Themen Selbsthilfe und qualifizierte Patientenbeteiligung zu diskutieren. Die Veranstaltung fand am Europäischen Aktionstag „Inklusion beginnt im Kopf“ der Aktion Mensch statt.

Als „organisierter Zusammenschluss von betroffenen Patienten“, so der Vorsitzende des Paritätischen, Cord Wellhausen, in seiner Einführung, ist der Wittener Kreis in der Gesundheitsselfhilfe NRW des Paritätischen eine sehr wichtige Einrichtung. Was ihn dabei besonders auszeichnet, ist seine Aufgabe, die Selbständigkeit der Selbsthilfe zu wahren und zu fördern. Der Wittener Kreis hat sich im Laufe vieler Jahre ständig weiterentwickelt. Dr. Volker Runge, einer der drei Sprecher des Wittener Kreises, dankt hierfür vor allem auch dem ehemaligen Sprecher und „Vordenker“ der „Gesundheitsselfhilfe NRW Wittener Kreis“ Dirk Meyer, der durch die von ihm vorangetriebene Wertediskussion zu dieser Entwicklung beigetragen hat und dafür vom Wittener Kreis mit der goldenen Nadel der Selbsthilfe geehrt wird.

Ein Ziel des Wittener Kreises ist es, Lösungen für Probleme zu erarbeiten, die allen Selbsthilfeverbänden gleichermaßen unter den Nägeln brennen. Dabei hilft das regelmäßig stattfindende so genannte „Selbsthilfe-Café“. Bei diesen Treffen diskutieren Selbsthilfeverbände über spezielle, alle interessierende Themen, um nach außen, aber auch in den eigenen Reihen etwas zu bewegen, den Zusammenhalt der Verbände zu stärken und die Kontakte zu Institutionen des Gesundheitswesens zu fördern.

Patienten haben Expertenwissen

Landesgesundheitsministerin Barbara Steffens hatte die Einladung in den Wittener Kreis gerne angenommen. Sie kennt die Institution aus der Zeit, als Vieles noch sehr „ursprünglich“ ablief. Sie war früher dort selbst engagiert und differenziert daher sehr genau, aus welcher Perspektive Selbsthilfe betrachtet wird. Gesundheitspolitik sollte beim Blick auf die Selbsthilfe die unterschiedlichen Perspektiven einbeziehen, so Steffens. „Patienten sind selbst die Experten im Wissen über ihre Krankheit.“ Das ist für die Politikerin Fakt. Dennoch sollte man unterscheiden, ob es um Dinge geht, die systemisch für alle gelten, oder um Einzelprobleme. Der Wittener Kreis sei daher, so Steffens, wichtiger als andere Institutionen im Gesundheitswesen, weil gerade dort auf das Einbeziehen der unterschiedlichen Blickwinkel Wert gelegt werde.

Im Rahmen ihres gesundheitspolitischen Wirkens muss sich die Ministerin jedoch auch der unterschiedlichen Perspektiven der Gesundheitspolitik bewusst sein. Dabei geht es zum einen immer um Finanzierungsfragen, zum anderen um strukturelle Probleme. In der Selbsthilfe ist neben strukturellen Fragen immer auch der Präventionsgedanke im Vordergrund. Daher appelliert die Ministerin an ihre Berliner Amtskollegen, an einem Strang zu ziehen und ein breites Bündnis von Verantwortlichen im Gesundheitswesen aufzustellen. Dazu gehört neben den Ärzten und Krankenhäusern auch die Selbsthilfe. Das schließt auch die Selbsthilfeverbände mit ein, die aufgrund ihrer Strukturen und Größe hauptamtliche Mitarbeiter beschäftigen und daher auch finanzielle Unterstützung benötigen. Die Förderung der Selbsthilfe ist wichtig. Gegebenenfalls, so Steffens, muss die Selbsthilfe dafür kämpfen. Sollte dies schwierig werden, bietet die Ministerin der Selbsthilfe ihre Zusammenarbeit an.

Kriterien für Patientenbeteiligung

Um sich für die Interessen der Betroffenen einsetzen zu können, fordern die Selbsthilfverbände immer wieder eine entsprechende Mitwirkung der Patientenvertreter in den Gremien des Gesundheitswesens, wie es beispielsweise der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) ist. Meist sind jedoch die Bedingungen für eine entsprechende Patientenbeteiligung für ehrenamtlich Tätige in diesen Gremien ein Hindernis, sich gebührend einzubringen, wie Ulf Jacob aus dem Erweiterten Sprecherkreis des Wittener Kreises ausführt. Er stellt einige Maßnahmen vor, die einer qualifizierten Patientenbeteiligung den Weg bereiten könnten, und bittet, diese in den Verbänden entsprechend zu diskutieren. Hier sind jedoch auch die Gremien und Ausschüsse selbst gefragt, ihre Strukturen und Organisationsformen entsprechend zu überdenken.

Plädoyer für die Bedeutung der Selbsthilfe

„Behinderung wird normal.“ Nichts anderes heißt „Inklusion beginnt im Kopf“, das Motto der Aktion Mensch, um der Gesellschaft die Augen für Menschen mit Behinderung zu öffnen und ihre Akzeptanz zu fordern. Mit diesem Protesttag soll Toleranz in Gang gesetzt werden. Wie schwierig es jedoch ist, dies umzusetzen, wenn die finanzielle Unterstützung und ehrenamtlicher Nachwuchs fehlt, schildert Rita Watermeier, die Vorsitzende des Landesverbandes Körper- und Mehrfachbehinderte NRW. Das Mühen der Selbsthilfe, um Betroffenen zu helfen und gegenüber der Politik deren Interessen zu vertreten, wird größtenteils ehrenamtlich geleistet, kaum gewürdigt und finanziell wenig unterstützt.

„Wir müssen der Gesellschaft noch viel mehr bewusst machen, was ehrenamtliche Arbeit leistet“, so das abschließende Plädoyer von Cord Wellhausen. Keiner mache sich eine Vorstellung davon, so der Vorsitzende des Paritätischen, was es bedeute, wenn der Selbsthilfe Gelder gestrichen werden. Hier muss auch das Bewusstsein in der Politik und den Verwaltungen geschärft werden. Hier muss langfristig gedacht werden. Die positive Entwicklung, aber auch die kritischen Denkanstöße in der Gesundheitsselfhilfe NRW müssen entsprechend auch in die Bundesebene des Paritätischen weitergetragen werden. Selbsthilfe braucht gesellschaftliche Anerkennung und Verbündete, die sich dort für sie einsetzen, wo entsprechende Entscheidungen getroffen werden. *UB*



v.li. Klaus Bremen (*Paritätischer NRW*), Cord Wellhausen, Barbara Steffens, Udo Spelling (*Sprecher Wittener Kreis*), Dr. Volker Runge, Rita Januschewski (*Paritätischer NRW*), vorne: Wolfram Schlums (*Sprecher Wittener Kreis*)